

Wien den 5. Dec. 1875

Lieber Lotte!

Manzais mir lieb, daß ich  
jung genug bin, die das Leben  
genießen zu können, ich bin  
so in meine Pflichten  
verloren, daß ich  
oft, das höchste Maß  
nicht ansetze, nur die  
kleine Zelle, meine  
Pflicht ist Zeit zu mir  
unzufrieden zu  
sein.

Wir freuen uns sehr  
zu hören, daß ab dem  
nächsten Jahr ich mit  
dir zusammen so gut  
überkommen ist. Hoffentlich  
ich bin mir kein  
mit dem besten  
Guten.

Würzburg 5. Dec. 1895.

Liebe Lotte!

Verzeihe mir bitte, daß ich ganz vergaß, Dir den Brief zurück zusenden, ich bin so in meine Weihnachtsarbeit vertieft, daß ich oft, das Nöthigste vergeße. Heute erhältst Du nur dieß kleine Zettelchen, nächste Woche hoffe ich Zeit zu einen ausführlichen Bericht zu finden.

Wir freuten uns sehr zu hören, daß es den Eltern wieder gut geht und daß die Feier so gut abgelaufen ist. Hoffentlich kañ nun Dein Gemüth auch bald wieder

guten Briefe kommen. Ich wünschte  
mir, daß du würdest wissen  
mich, und von Gubli, der  
blauen Arbeiter, die ich  
die alten Hütel, von  
der Zwanghafte Gasse, die ich  
von der Arbeiter wissen  
und ich mich zum Briefe  
kommen lassen.

In der nächsten Sonntag  
fand ich die gewöhnliche  
die erste Sonntag, Willy  
haben mich mich zum Briefe  
daß entfernt sind wir, und  
kannst die Arbeiter!  
Dies ist das letzte Stück  
und ich wünsche dir die  
lieben Väter

deine getreue Tochter

L. S. S.

zur Ruhe komēn. Ich fürchte  
nur, daß die tägliche Eriñer-  
ung, durch den Anblick der  
kleinen Waisen, Dich und  
die Eltern stündlich, an  
das tragische Geschick, deines  
armen Vetter eriñern  
und Euch nicht zur Ruhe  
komēn laßen.

In den nächsten Tagen  
sende ich Dir zurück was  
Du heute sandtest, Willy  
kam noch nicht zum lesen.  
Sehr gespañt sind wir, was  
Semper Dir entgegnet!  
Nim̄ unsere besten Grüße,  
und grüße auch die  
lieben Deinen  
Deine getreue Tante

Bertha.